

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Angewendet werden an der Geschäftsstelle bis 19 Uhr am Vormittag 10 Uhr in der Geschäftsstelle selbst.
Die Freikostung des Anzeiger-Blattes wird bei ausreichender Werbung des Anzeigerwerbers nach Vereinbarung.
Jeder Anzeiger auf Rechnung muss von der Anzeiger-Verwaltung durch Zahlung eines Betrages von 100 Mark vorab bezahlt werden und über den die Anzeiger-Verwaltung in Rechnung stellt.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 188.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt mit dem Postzuschlag monatlich 1,20 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Postverkehrs wird die Zeitung nicht geliefert.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 38

Sonntag, den 29. März 1925

24. Jahrgang.

Wählt!

Jeder Mann und jede Frau muß wählen! Jeder Jüngling und jedes junge Mädchen, wenn sie das 20. Lebensjahr am Wahltag vollendet haben, muß zur Wahlurne kommen. Auch die ältesten Greise und Greisinnen dürfen am 29. März nicht zu Hause bleiben. Das Vaterland ruft. Wer wollte da verlagen? — Für sieben lange Jahre soll der Mann gewählt werden, der für Inland und Ausland das deutsche Volk repräsentiert. Wer wollte bei so wichtiger Entscheidung fehlen? Scheut jemand die Mühe am Wahltag? Sie ist wahrhaftig nicht groß. Mit einem Hausgenossen ins Wahllokal gehen, dort den Stimmzettel und amtlichen Wahlumschlag in Empfang nehmen, in der Wahlzelle hinter den Kamen, für den man dienen will, ein Kreuz machen und dann den Stimmzettel in den Umschlag stecken und beim Wahlleiter abgeben: das ist alles! Es hält, wenn kein allzu großer Andrang ist, höchstens fünf Minuten auf. Kommt der Weg zum Wahllokal noch hinzu, so werden es im ganzen 10 oder 15 Minuten. Wer will die nicht opfern, um dem deutschen Volke einen Vertreter, dem Deutschen Reich eine Spitze zu geben, die sich weithin sehen lassen kann in der Welt? — Dabei kommt es, wie bei allen Wahlen, auf jede einzelne Stimme an. Auch schon im ersten Wahlgang, selbst wenn er voraussichtlich später noch einen zweiten nach sich zieht. Denn gleich bei der ersten Abstimmung wird sich zeigen, auf welchen Kamen, oder, besser gesagt, auf welche Persönlichkeit sich das Vertrauen der Wähler häuft. Belommt ein Kandidat den Stimmzettel alle Stimmen der hinter ihm stehenden Parteien (wie bei den letzten Reichstagswahlen), so hat er damit noch nichts besonderes geschafft. Erhält er dagegen mehr Stimmen, als nach den Reichstagswahlen für ihn zu erwarten waren, so bewährt er sich damit als Vertrauensmann auch vieler Volksgenossen außerhalb der Parteigrenzen. Für die engere Auswahl der Kandidaten im zweiten Wahlgang ist also das erste Ergebnis von größter Bedeutung. Wer das weiß und trotzdem leichtsinnig die Wahl fernbleibt, der tritt sein Ehrenrecht als deutscher Staatsbürger mit Füßen, der veründigt sich an der Zukunft des Vaterlandes. — Wer dagegen die kurze Zeit bis zum Wahltag fleißig ausnützt, um in Familie und Beruf und in Freundes- und Bekanntenkreisen Aufklärung zu schaffen, für Wahlbeteiligung zu werden und am letzten Märzsonntag selbst wohlvorbereitet zur „richtigen“ Stimmabgabe zu kommen, der macht sich in Wahrheit verdient um Ansehen und Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

Deftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. März 1925.

Die sogenannte Frühjahrsmüdigkeit ist eine alte bekannte Erscheinung, weniger dagegen ist man bis heute imstande gewesen, einwandfrei festzustellen, worauf sie zurückzuführen ist. Die Witterungsverhältnisse allein können nicht ausschlaggebend sein, da ähnliche Wetterbedingungen z. B. auch im September und Oktober vorkommen, ohne die gleichen Erscheinungen hervorzurufen. Viel glaubwürdiger ist die Annahme der Ärzte, daß die Gründe für diesen merkwürdig erschlafften Zustand in der Tatsache zu suchen sind, daß die im Winter durch vieles Stubensitzen erworbene leichtere Anfälligkeit schlechter vertragen wird als zu anderen Jahreszeiten. Ob dieser Grund jedoch der allein in Frage kommende ist, steht durchaus noch nicht fest. Es ist sehr wohl möglich, daß auch eine Veränderung des Luftdruckes mit dazu beiträgt, daß wir uns im Frühjahr so leicht schlaff und müde fühlen. Die allgemeine Annahme, daß der Wind, gegen den man anzukämpfen hat, diesen Zustand hervorruft, ist jedenfalls auf alle Fälle aber nur in ganz geringem Maße zutreffend.

Der heutigen Nummer liegt ein Wahlflugblatt vom nationalen Block, sowie der demokratischen Partei, betr. Reichspräsidentenwahl bei, auf welche wir noch besonders hinweisen.

Achten Sie bitte auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Fahrradfabrik August Stufenbrock, Gmünd. Fordern Sie die lohnlose Führung der illustrierten Preisliste, dieselbe enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrradzubehör, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bekleidungsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. Die Preise sind

vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Wirt des Hauses.

Reichen. Nach Genuss von gebräuter polnischer Wurst erkrankte kürzlich der Raschist Klunker, seine Ehefrau, sowie die 12-jährige Tochter an Vergiftungserscheinungen. Die Ehefrau konnte bereits am nächsten Tage das Bewußtsein wiedererlangen, wogegen der Ehemann und die Tochter ihren Tod fanden. Die Untersuchung wird ergeben, ob die Todesursache wirklich auf den Genuss der Wurst zurückzuführen ist.

Freiberg. Um dem auch hier immer mehr überhand nehmenden Bettlerunwesen zu steuern, hat das hiesige Wohlfahrtsamt Bettlergutschein über 2 bzw. 5 Pfennigen herstellen lassen.

Ramenz. Anstelle des Bürgermeisters Reihner der in gleicher Eigenschaft nach Jahnichen geht, ist mit 17 von 18 abgegebenen Stimmen Gerichtsassessor Dr. Gebauer zum Bürgermeister von Ramenz gewählt worden.

Schwarzaußig. Hier entstand in der Nacht zum Sonntag ein schweres Brandunglück auf dem Grundstück des Hausbesizers August Rood, bestehend aus drei zusammenhängenden Gebäuden und einer Scheune. Während das Wohnhaus der Rooder selbst und die Seitengebäude das Stieglische Ehepaar mit 6 erwachsenen Töchtern bewohnte, hatte man bereits kürzlich einen in Folge Essensfestes im Dachstuhl des Stieglischen Gebäudes ausgebrochenen Brand löschen können. Aus gleicher Ursache war nun in der erwähnten Nacht wieder Feuer entbrannt, das schnell um sich greifen konnte, da die Bewohner schliefen. Dieselben konnten schließlich nur das Allernotwendigste retten.

Sebitz. Das Gefährt des Fuhrwerkbesizers Josef Hoffmann aus Nzdorf, der schon seit Jahr und Tag das geschlagene Ronnenholz aus dem Grenzgebiete der „Böhmisches Mühle“ nächst Herzdorf in Sachen abfährt, kam in Folge des durch das Unwetter schlüpfzig gewordenen Bodens auf dem steilen Abhänge von der Station „Obere Schleufe zur Böhmisches Mühle“ ins Rutschen und stürzte ab. Eines der Pferde wurde gräßlich verwundet und mußte sofort abgestochen werden. Die Begleitpersonen vermochten sich zu retten. Hoffmann der in ähnlichen Verhältnissen lebt, erleidet einen großen Schaden.

Niederjähna. Auf tiefer Rittersaußig stieß man beim Acker in geringer Tiefe auf ein Leinwand- und zahlreich Feuerfellen. U. a. wurde eine sogenannte Seidenleone, ein Leinwandsturz und ein Handmahlstein gefunden. Die Gegenstände dürften nach ihrer Form und Herstellung aus dem Bronzezeitalter stammen.

Bösnitz. Eine geheime Brennerei wurde von Beamten des Berliner Zollgrenzkommissariates für Berlin und die Provinz Brandenburg in Bösnitz ausgehoben. Die Brennerei befand sich im Schützenhaus. Es wurden zwei moderne Apparate, darunter ein großer Kolonnenapparat, gefunden. Die beiden Kessel saßen je 600 Liter. Verarbeitet wurde Sirup, aus dem man Ware von 95 v. H. erzielte. 165 Zentner Sirup und die ganze wertvolle Brauereierrichtung wurde beschlagnahmt.

Leipzig. Als am Mittwoch vormittag in der Schepferstraße ein Leipzig-Connemich ein Personkraftwagen die Straße entlang fuhr und im Begriff war, auf die Seite nach dem Grundstück Nr. 20 zu fahren, kam plötzlich auf dieser Seite ein Kraftwagen und hinter diesem ein sechs-jähriger Knabe, der direkt in den Personkraftwagen hineinleief. Der Junge wurde überfahren und sehr schwer verletzt.

Rothenkirchen. Am Sonntagabend entgleiten kurz nach der Ausfahrt von hier die Lokomotiv und drei Personenwagen des letzten Zuges von Willkau. Die Reisenden wurden durch einen Hilfszug gegen 2 Uhr nachts an ihren Bestimmungsort geschafft.

Blauen i. B. Eine größere vogtländische Ausstellung, die Handel, Industrie und Gewerbe, Kunsthandwerk und Handwerk umfassen soll, ist für 1926 hier in Aussicht genommen. Gewerbeverein, Orts- und Innungsausschuss haben bereits einen vorbereitenden Ausschuss gewählt, der alles Weitere veranlassen soll.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 29. März 1925.

Vorm. 9 Uhr Konfirmandenprüfung.

Vorm. halb 11 Uhr Abendgottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinsleistung im Ring.

Die Märzsonne.

Von der Sonne heißt es, daß sie alles an den Tag bringt. Das ist sehr erfreulich, und schon darum möchten wir wünschen, daß sie das ganze Jahr hindurch recht viel und recht lange scheint, und daß es nicht mehr Wolken am Himmel gibt, als zum Wachsen und Fortkommen von Mensch, Tier und Pflanze unbedingt nötig ist. Aber ist es nun darum gerade erforderlich, daß die Luft im beginnenden Frühling ganz besonders durchsichtig ist, und daß die Märzsonne in hervorragendem Maße die Fähigkeit hat, alle Fehler und Mängel der Menschen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen? Wir meinen nicht moralische Fehler. Davon reden wir überhaupt nicht. Denn wir sind überzeugt, daß alle, die diese Zeilen lesen, sittlich so vollkommen sind, daß ihnen das hellste Tageslicht in dieser Beziehung nichts anhaben kann. Aber es gibt auch noch andere Beziehungen. Beispielsweise so: Du, freundlicher Leser, bist, als Du bei Beginn des Winters den Zustand Deines Leberziehers prüftest, zu dem Schluß gekommen, daß er diese Saison noch einmal aushält, wenn er auch schon einige bedenkliche Stellen aufzuweisen hat. Und auch Du, freundliche Leserin, hast auf vieles Jureden Deines Mannes und angesichts der wenig günstigen finanziellen Lage Deinen Mantel noch einmal in Gebrauch genommen, obwohl Du Dir nicht verhehlen konntest, daß der Belz am Hals und an den Unterarmen doch eigentlich schon etwas abgeschabt war. Es ist auch während des ganzen Winters so leidlich gegangen. Nun aber kommt die Frühjahrs- und fällt unbarmherzig über die spärlichen Menschen her. Ohne Mitleid und mit dem Gesicht eines mit allen Sünden gehehten Detektivs enthüllt sie sämtliche Schäden, zeigt sie aller Welt die ganze Schabigkeit Deiner Umhüllung. Du fühlst ordentlich, wie die glücklicheren Freunde und Freundinnen über Dich die Nase rümpfen und getraut Dich kaum noch auf die Straße. Denn heute, dich vor Ostern, noch heute Winterjacken zu kaufen, wäre doch wohl sinnlos. In allem Unglück ist es jetzt zwar schon hell, aber noch gar nicht warm. Und so gibt es keinen Vorwand, der Dich berechtigen könnte, bereits den Sommerpaletot herauszulangen. Von diesem Standpunkt aus ist also die Leberstrenge bei Dir nur sehr gering. Aber tröste Dich! Es geht nicht nur Dir so jämmerlich, sondern auch vielen Hunderten und Tausenden von Leidensgenossen! Harre nur aus, die kritischen Wochen sind bald vorbei. Und dafür wird dann im Herbst reiner Tisch gemacht: Du tauchst im Oktober unter Deinen Mitbürgern mit einem Wintermantel neuesten Schnittes auf und beschämst stolz alle die, welche sich dann mit einem unmodernen Kleidungsstück vom Jahre vorher behelfen müssen.

Es wäre zu wünschen.



Michel: Bewerber genug - hoffentlich ist auch der Richtige dabei!

Hierzu eine Beilage.